

**Wer Brotgetreide verfüttert,
versündigt sich am Vaterlande
und macht sich strafbar.**

Januar 1916

Brotgetreide wird knapp

„Wer Brotgetreide verfüttert, ...“ (Abb. oben): Eine Anzeige in der Leinezeitung Neustadt vom 1.1.1916.

Dieses Verfütterungsverbot notiert auch Heinrich Wittmeyer in Seelze unter dem 23. Januar; und außerdem: „Geistliche sollen für die **Kriegsanleihe** werben“, also dafür, dass die Menschen in Seelze ihre Ersparnisse dem Staat zur Kriegsfinanzierung geben.



Hausschlachten im 1. Weltkrieg (hier in der Lüneburger Heide)

In Lohnde wird für die Männer im Felde ein Schwein von 275 Pfund geschlachtet. Am 10. Januar werden die ersten 57 Wurstpakete (je 500 g) verschickt.

Vier Männer aus unseren Dörfern sterben in diesem Monat. In Seelze ist Ludwig Steuernagel schon der 33. Kriegstote.

79 **Wilhelm Böhning**, Arbeiter aus Seelze
† 5. 1. 1916 – 34 Jahre

80 **Ludwig Steuernagel**, Schreiber aus Seelze † 16. 1. 1916 – 22 Jahre [Foto]

81 **August Gieseke** aus Velber
† 24. 1. 1916 [Foto]

82 **Hermann Egestorff**, Korbmacher aus Lohnde † 31. 1. 1916 – 28 J.



In Seelze wird in der evangelischen Kirche jeden Sonntag eine **Kriegsbetstunde** abgehalten; auf Wunsch werden Betstunden auch in den anderen Dörfern des Kirchspiels (Almhorst, Döteberg, Harenberg, Gümmer, Lohnde, Letter) durchgeführt.

Die Lathwehrener Familie Bremer schickt regelmäßig an Verwandte und Bekannte an der Front **Pakete**, so auch an Willi Karg. Dieser bedankt sich am 25. Januar mit einer Ansichtskarte vom Bahnhof Douai (Abb.)

Ansichtskarte vom Bahnhof Douai (bei Lille), mit der sich Willi Karg für ein Paket von Familie Heinrich Bremer in Lathwehren bedankt.



Der Seelzer Lehrer Heinrich Wittmeyer notiert Anfang 1916, das Wehrkommando habe angeordnet, **Todesnachrichten** immer erst dem Pfarrer zuzustellen, und dieser solle sie dann den Angehörigen schonend überbringen. „So kam es dann wohl, daß der Besuch des Geistlichen in manchen Familien Angst und Schrecken hervorrief.“

Der **Fond** der Gemeinde Seelze zur **Unterstützung von Hinterbliebenen** wird 1916 um 1.000 Mark aufgestockt.

Das Landratsamt Linden meldet im Januar: „Im Landkreise befinden sich fast **auf jedem Hofe russische Arbeiter oder russische Kriegsgefangene** ...“ – „Russische Arbeiter“, das waren größtenteils Saisonarbeiter aus den im Sommer 1914 russischen Gebieten, die hier vom Krieg überrascht wurden und nicht nach Hause konnten.

Im Schulunterricht und in Zeitungen wird seit Monaten alles Fremdsprachige in der Alltagssprache bekämpft; das betrifft vor allem Ausdrücke aus dem Französischen. Der Seelzer **Rangierbahnhof** wird so zu einem „Verschiebebahnhof“.

